

Landesregierung verlangt "Konsolidierungsplan", aber:

## Gebühren erhöhen wird Gemeinden nicht retten!

Das Bündnis von ÖVP und FPÖ nach der Landtagswahl 2023 bescherte uns den wahrscheinlich beschämendsten Budgetbeschluss in der Geschichte Niederösterreichs. Während den Ressorts **Gesundheit (-10 %)**, **Wohnbau (-20 %)** und **Familie (-69 %)** die ohnehin schon knappen Mittel noch weiter beschnitten wurden, stellte man der Landesregierung um +20 % und dem Landtag sogar um +52 % mehr Geld für sogenannte **Öffentlichkeitsarbeit** zur Verfügung.

Mehr Geld für Zeitungsinserate, Plakate und Werbeveranstaltungen - weniger Geld für die Bürger! Wohin das geführt hat, sehen und spüren wir Niederösterreicher\*innen jeden Tag. Und das Geld, das sich die Regierenden selbst zugesprochen haben, fehlt nicht zuletzt auch in den Gemeinden. Die Anteile an den Steuereinnahmen des Bundes, die von den Landesregierungen an die Gemeinden verteilt werden sollten, kommen dort schon lange nicht mehr an.

Die Kommunalverwaltungen sitzen auf dem Trockenen. Bauprojekte werden immer wieder verschoben, die Auf-

rechterhaltung der kommunalen Infrastrukturen wird immer schwieriger, von Erneuerung und Modernisierung wird ernsthaft gar nicht mehr gesprochen.

Doch anstatt die Prioritäten im Sinne der Bevölkerung neu zu ordnen, hat die schwarz-blaue Landesführung den Gemeinden die Erstellung eines **Konsolidierungsplans** aufgezwungen. Mit einem solchen "Plan" werden die Gemeinden genötigt, ihre "Einnahmensituation" zu verbessern, sprich: Gebühren zu erhöhen. Andere Möglichkeiten, die keine Mehrbelastung für die Bürger bedeuten, stehen bestenfalls sehr großen Stadtgemeinden zur Verfügung, wo viele Unternehmen ansässig sind oder maßgebliche Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung oder über Dienstleistungen erzielt werden können.

Die große Mehrheit der niederösterreichischen Gemeinden hat jedoch keine eigenen Einnahmequellen, ausgenommen die gesetzlich normierte Einhebung von Gebühren, die sich auf die Nutzung der kommunalen Infrastruktur begründet. Und wie so viele andere Gemeinden hat auch die unsere die Erhöhung der Kanalgebühr zwangsläufig beschlossen.

Der Festlegung des neuen Gebührensatzes von 26,79 % ist ein heftiges Tauziehen um die Prozentpunkte vorausgegangen. Doch letztlich besagt der vorgeschriebene "Konsolidierungsplan" nicht nur, dass die Einnahmensituation der Gemeinde verbessert werden muss, sondern auch, um wieviel.

Dass die Kanalgebühr in Seefeld-Kadolz zuletzt vor zehn Jahren angehoben wurde und mit 26,79 % noch nicht einmal die Inflationsrate ausgeglichen werden kann, tröstet dennoch nicht darüber hinweg, dass die Gemeinde zu einer Maßnahme genötigt ist, deren Ursache die Landesregierung verschuldet hat. Die Ursache ist, dass den Gemeinden die ihnen zustehenden Bundesertragsanteile - wie es das Gesetz vorschreibt - nicht in demselben Ausmaß zur Verfügung gestellt wird.

Und auch wenn diese 26,79 % Gebührenerhöhung sich nur mit rund 10,- Euro pro Quartal (für ein Einfamilienhaus mit 130 m<sup>2</sup> verbauter Fläche) zu Buche schlagen ... es wäre einfach zu vermeiden gewesen, wenn man das Budget der Landesregierung für "Öffentlichkeitsarbeit" um schätzungsweise 10 % kürzt, um es für die Gemeindehaushalte bereitzustellen. Vor allem wirksamer und nachhaltiger!

Denn **die anhaltende Finanzmisere der Gemeinden ist mit Gebührenerhöhungen NICHT lösbar**. Unser dringender Appell an die NÖ Landesregierung: Solange den Gemeinden ihre Anteile an den Steuereinnahmen des Bundes auch nur zum Teil vorenthalten werden, ist die Daseinsvorsorge in Frage gestellt. Welche Folgen hat es, wenn eine Gemeinde einen eingebrochenen Kanalstrang nicht mehr instandsetzen kann? Was passiert, wenn die Straßen nachts nicht mehr beleuchtet werden? Wenn es keine Schneeräumung mehr gibt, der Müll nicht abtransportiert wird, kein sauberes Trinkwasser aus dem Hahn kommt, usw.?

Im Sankt Pöltener "Regierungsviertel" scheint man sich dazu keine Gedanken zu machen ... oder machen zu wollen!

-sal



### Goldenes Ehrenzeichen für Franz Weinwurm

Sage und schreibe 10 Jahre lang war unser Franz als Gemeinderat in unserem Ort tätig und hat sich zudem viele Jahre als Sozialombudsmann sehr engagiert.

Für seinen enormen persönlichen Einsatz wurde er mit dem **Goldenen Ehrenzeichen** des Gemeindevertreterverbandes (NÖ-GVV) ausgezeichnet. Überreicht wurde ihm diese seltene Anerkennung von Mag. Johannes Leitner, dem Direktor des Landtagsklubs der SPÖ NÖ während unseres Adventfensters am 21. Dezember 2025.



Vizebgm. Matthias Leitner, Bgm. Peter Frühberger, Andreas Höller, Franz Weinwurm und SPÖ-NÖ-Klubdirektor Mag. Johannes Leitner.

## Herzliche Glückwünsche ...



... unserem geschätzten Elmar Helletzgruber, der am diesjährigen 7. Jänner seinen **60. Geburtstag** feierte - im Parteilokal am Bahnhof, wo sich nicht nur die Kollegen der SPÖ-Ortsgruppe, sondern auch Abordnungen des örtlichen Pensionistenverbandes und der Ortsmusik Seefeld-Kadolz einfanden, um dem energiegeladenen Landesgeschäftsführer der PVÖ Niederösterreich und "geborenen" Sozialdemokraten zu gratulieren.



Ortsparteiorganisator Bgm. Peter Frühberger und Elmar Helletzgruber mit der Ehrenurkunde.

Bürgermeister und Vorsitzender der Ortsorganisation Peter Frühberger eröffnete die Feierlichkeit mit anerkennenden Worten für den ehemaligen Gemeinderat und Vizebürgermeister und überreichte ihm die Ehrenurkunde der SPÖ.

Anschließend überbrachte die Ortsmusik Seefeld-Kadolz ihre Glückwünsche auf musikalische Art und Weise, wobei Elmar eingeladen wurde, die Trommel zu schlagen, mit der er unerwarteterweise sehr gut umzugehen wusste.



Geburtstagsständchen für Elmar von der Ortsmusik Seefeld-Kadolz unter der Leitung von Christoph Trautenberger.

Entsprechend musikalisch untermalt verlief die Geburtstagsfeier mit gut gelaunten Gästen bis in die (sehr) späten Nachtstunden.

## Rote Nelken zum "Tag der Wertschätzung"

### Valentinstag in Seefeld-Kadolz

Über den Ursprung des "Valentinstages" gibt es viele Theorien, von denen manche bis in das 3. Jahrhundert zurückreichen. Historisch belegt ist, dass man sich im England des 15. Jahrhunderts an einem bestimmten Tag Blumen schenkte, was auf das Gedicht "Parlament der Vögel" von Geoffrey Chaucer zurückgehen soll. Auswanderer haben den zur Tradition gewordenen Brauch mitgenommen und 1950 wurde in Nürnberg der erste "Valentinsball" gefeiert.



Bürgermeister Peter Frühberger wünscht einen schönen Valentinstag.

Die Mandatäre der SPÖ Seefeld-Kadolz nehmen den Brauch des Blumenschenkens am 14. Februar jedenfalls gerne zum Anlass, mit ihren Mitbürgern ins Gespräch zu kommen oder einfach nur ein paar freundliche Worte zu wechseln .. so auch dieses Jahr.



GRin Nina Auswerth überreicht die traditionsreiche rote Nelke.

Blumen schenken als kleine Geste, die Mitmenschlichkeit und Wertschätzung ausdrückt und selbst den kältesten Wintertag für einige Momente erwärmen kann.



Zum Abschluss ein Foto mit Franz Fritz, vor dessen SPAR-Geschäftsportal die Valentinsaktion stattgefunden hat.